

Büste eines vornehmen Mannes in grauem Marmor, 91 cm hoch, überlebensgross, mit grosser Perücke, Halstuch, gebauschtem Kleid, auf geschickt entworfenem Holzgestell in reichem Barock. Auf diesem Putten, deren einer dem anderen einen Merkurhut aufsetzt. Meisterhaftes Werk der besten Barockzeit, dem Andreas Schlüter nahe verwandt. Wohl zweifellos den Grafen Ernst Christoph von Manteuffel darstellend. (Tafel III.)

Marmorrelief, in ovalem Rahmen, 86 cm hoch, meisterhaft modellirter männlicher Kopf in Perücke, mit einem Ordensstern, darin das Wort FIDE, Rüstung und der Umschrift: ERN. CHRISTOPH COM. A. MANTEUFFEL. Darüber im Rahmen das gemalte Wappen. In beiden Fällen ist der Cabinetsminister Ernst Christoph von Manteuffel, Besitzer des benachbarten Gutes Lauer, gemeint, der 1709 in den Freiherrnstand, 1711—1715 zum Gesandten in Berlin, 1719 in den Grafenstand erhoben wurde und 1749 ohne männliche Erben starb. Es sind die beiden vortrefflichen Werke leider nicht bezeichnet. Jedenfalls gehören sie einem hervorragenden Künstler der Barockzeit an.

An der äusseren Umfassungsmauer ausser mehreren anderen Barockdenkmälern geringeren Umfangs und künstlerischen Werthes, aus dem 18. Jahrh.:

Denkmal der Magdalena Gertrudis, Tochter des Pfarrers Bosseck, † 11. August 1667, Sandstein, 90 cm hoch, 58 cm breit, mit einem Engel auf einem Totenkopfe und einer Sanduhr.

Denkmal des Pfarrers Johannes Stolberg aus Mittweida, geb. 29. Mai 1591, † 23. Mai 1667, mächtige Inschrifttafel von etwa $3\frac{3}{4}$ m Höhe im Stil des Hochbarock, etwa von gleicher Hand wie das Treppenthor zu Lauer.

Denkmal des Pfarrers Johannes Bosseck, geb. zu Lippe in Westfalen, 29. September 1635, † 1719, Pfarrer zu Gautzsch seit 1663, stattliches Sandsteinwerk, von etwa $3\frac{1}{2}$ m Höhe.

Rittergut, neuerdings fast völlig umgebaut. Vom alten Herrenhause erhielt sich eine Thüre mit flacher Gewändennische und einem stark barocken Kopf als Schlussstein aus der Mitte des 17. Jahrh.

Das jetzige Herrenhaus entstammt dem Anfang des 18. Jahrh., jedoch ist nur das Erdgeschoss als ursprüngliche Anlage zu erkennen. In den beiden Vorderstuben zu Seiten des stattlichen Vestibüls zwei flott behandelte Stuckdecken, die eine mit Reliefdarstellungen der vier Jahreszeiten in den Eckkartuschen.

Von der alten Parkanlage, welche aus einer im Schlosse bewahrten Flurkarte deutlich ersichtlich ist, erhielten sich nach Richtung und Lage einige alte Alleen und eine Sandstein-Vase, welche unlängst ausgegraben wurde; aus dem Anfang des 18. Jahrh.

Bacchusstatue, ursprünglich im Parke zu Zöbiger (s. d.) aufgestellt, beschädigt, jetzt am Eingange zum Park von der Kirche her aufgestellt.

Mittheilungen des Herrn Rittergutsbesitzer Walter Kees auf Gautzsch und des Herrn Pfarrer Wangemann zu Gautzsch. — Sachsens Kirchen-Galerie, Bd. IX, S. 27. — Heise und Pönicke, a. a. O. S. 37. — Schumann-Schiffner, a. a. O. Bd. XV, S. 1013. — O. Moser, a. a. O. S. 13. — Schwarze, a. a. O. S. 168. — Die Thüren zu den Herrschaftskapellen sind in Fig. 9 irrthümlich an der Ostseite statt der Westseite des Vorbaues eingezeichnet.

Abb.: Sachsens Kirchen-Galerie, Bd. IX, Lief. 8 u. 31.